

Alte Sau

Und das hier nochmal vorweg:

„Wer mit Alte Sau nun immer noch eine weitere Nachfolgebänd der von Jens Rachut aufgelösten, Angeschissen, Dackelblut, Oma Hans, Kommando Sonne-Nmilch, usw, usw erwartet, kann abschalten! Für immer! Für immer?“

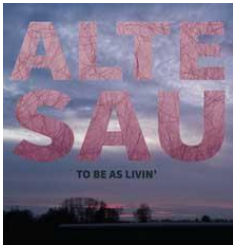
Alte Sau ist nix anderes als Alte Sau. Das Schlagzeug treibt von hinten, die Orgel schiebt von vorn und von oben bohrt sich Rachuts Gesang in alle Richtungen des Geschehens.

Und seit neulich ist Multitalent Thomas Wenzel (Goldene Zitronen, Sterne, u.a.) an der Gitarre dabei. Festgestellt wurde bereits, dass Herr Rachut hier textlich noch etwas direkter auf den Punkt haut. Musikalisch ist Alte Sau, für vermooste Betonohren die auf der Lauer nach bewährten Schemen liegen, sicherlich gewöhnungsbedürftig. Gut so!

Alte Sau ist seit zwei Alben eine willkommene, parallel an der Basis arbeitende Truppe, die den anderen Rachut Bands wie z.B. Rattengold (im Moment nicht aktiv), NRFB (Nuclear Raped Fuck Bomb) (auf Eis gelegt) und anstehenden Projekten die Wurzeln ausgräbt, vor die Füße legt und dabei vermutlich unbewusst den Standort des Hauses markiert, an dessen Türklingel „Herr & Frau Punk“ stand, bevor es vom Mainstream saniert wurde...

Das Stempelkissen trocknet also weiterhin aus.

Ende Mai 2016 erschien das zweite Alte Sau Album.



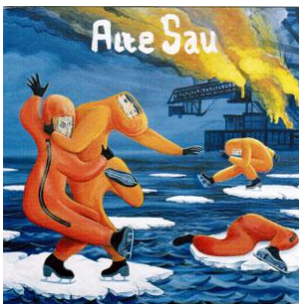
„**To Be As Livin**“ heisst das gute Stück. Ja, und man man hört darauf, dass Alte Sau scheinbar ihre Betriebstemperatur erreicht haben. Die Lieder heissen „Sauna und Krieg“, „Zackenbarsch“, „Stier und Bär“, Die Raben“, „Maschinen“, „Leberwurst“, „Cha Cha No“, „Lass es im Nebel stehen“, „Ohne Pause“, „Kreis ist Leer“, „Fehler im Gehirn“, aber auch „Drei Sorten Flöhe“.

Man muss sich Reinhören... nochmal... und nochmal... und dann nochmal....

Lauter, lauter... Nochmal... Im Mai, Juni und September 2016 werden Alte Sau einige Konzerte spielen. Da geht und hört man hin. Da gehört man hin.

Und so kann man das auch sehen:

Kein Bass aus Bass, keine Gitarre aus der Gitarre, keiner bläst, streicht oder fummelt am Laptop. Was bleibt sind 2 Orgeln gespielt von 10 Fingern und einem Fußpedal – das Schlagzeug ist von der Firma „Spärlich“ und der Gesang ist so uralt und klar, daß man froh ist, daß man auf die richtige Sprache gesetzt hat. Ab und zu faucht ein Chor dazu und ist auch schon wieder weg wie der verpasste TGV Nizza-Montpellier. So, und dann ist kürzlich eine Gitarre dazugekommen, die in die Kerben haut. Das Ganze wabert relativ flott Richtung digitaler Sitzblockaden, von denen, die noch so bescheuert sind, die versuchen gegen die Mainstreammaschinenwelt was zu unternehmen, aber dieser Gegner ist unbezwingbar geworden -für immer- es sei denn, er zerstört sich selber, aber dafür braucht er Gründe und die gibt's nicht, denn es geht ihm gut. Er stopft sich natürlich alte Tischdecken in seine Mainstream Ohren, weil nur Orgel, Schlagzeug und Gesang verarbeitet er nicht so gut....er wird mitten in der Nacht aufstehen und sich übergeben und das Licht bleibt aus in seiner Wohnung und bei dieser Musik auch für immer....



ALTE SAU sind:

Rebecca Oehms: Orgel
Raoul Doré: Schlagzeug
Jens Rachut: Gesang
Ab & zu kommt der Chor mit.

ALTE SAU haben veröffentlicht:

Ende 2014 ihr erstes Album „**Alte Sau**“.
Im April 2016 eine **Split Single** mit der Band Lime Crush.
Ende Mai 2016 das zweite Album „**To Be As Livin**“

Booking / TourInfo:



Selloweg 29 a
26384 Wilhelmshaven
Phone: +49-(0)4421-996573
office@truemmerpromotion.com
www.truemmerpromotion.com

Label:

Major Label
www.majorlabel.de

»To Be As Livin'« Alte Sau

Punkrock-Deutschland wird sich daran gewöhnen müssen: Die Orgel ersetzt in Rachut-Bands dauerhaft die Gitarre. Und wer sich erst daran gewöhnt hat, findet's voll gut.

Das Zeitalter der Gitarre scheint tatsächlich zu Ende zu sein: Sogar Jens Rachut kann auf sie verzichten! Nach dem selbstbetitelten Album-Testlauf vor zwei Jahren scheint er an der Punk-Besetzung Gesang, Schlagzeug, Orgel Gefallen gefunden zu haben, sonst wäre dieses zweite Album von Alte Sau wohl kaum entstanden. Dementsprechend stark ist der Drang, den Machismo in sich zu bekämpfen und nicht dem deutlich stärkeren Druck des elektrisch verstärkten Saiteninstrumentes nachzutruern. Wer will schon gerne als gestrig gelten? Doch es bleibt wahr: Im Vergleich mit den historischen Großtaten Rachuts (Angeschissen, Oma Hans, Kommando Sonne-Nmilch ...) klingt »To Be As Livin'« geradezu zärtlich. Auf der anderen Seite legt das auch den Weg für die Aufmerksamkeit auf Rachuts Texte frei, etwa auf den Album-Höhepunkt »Zackenbarsch«, der wiederum die Qualitäten des Hörspielautoren Rachut (»Der Seuchenprinz«) in Erinnerung ruft. Spätestens an diesem Punkt darf man sich sicher sein: Es gibt einen Ausweg aus Punkrock. Jens Rachut hat ihn gefunden. Und wenn der ihn findet, schaffen wir das auch.

Christian Steinbrink / INTRO

Das Debütalbum von ALTE SAU ermöglichte mir zum ersten Mal einen richtigen Zugang zu Jens Rachuts Musik, die ich bis dahin nur als nervigen Krach empfunden habe. Anschließend habe ich mich dann auch mit seinen früheren Projekten beschäftigt und ein paar interessante Sachen für mich gefunden. Auf die neue Scheibe war ich dementsprechend gespannt und ich muss sagen, die Platte ist, genau wie ihr Vorgänger, durchaus gelungen. Die drei schaffen es erneut mit nichts als Orgel und Schlagzeug einen druckvollen und einzigartigen schrägen Sound zu kreieren. Zur Stimme von Rachut muss ich glaube ich nichts mehr sagen, denn die schreit und krächzt über alles hinweg und verleiht auch diesem Projekt seinen ganz eigenen Charme. Trotzdem bleiben einige der Songs schwer verdaubar und auch nach mehrmaligem Hören nicht im Kopf hängen, was die Platte zwischenzeitlich zäh wirken lässt. Die Texte helfen da ein ums andere Mal aus, denn die sind wieder schön krank und kaum durchschaubar. Da muss man mindestens zwei Mal hinhören, um irgendetwas zu kapieren. Mir haben sie auf diesem Album mit einem Track einen richtig großen Gefallen getan, denn ich sag immer, es gibt zu allem einen Song oder Bandnamen. Was mir bisher fehlte, war ein Titel über meinen liebsten Fisch, den Zackenbarsch, und siehe da, jetzt hab ich endlich einen. Somit geht's eine Note nach oben und es gibt eine glatte: 2 **East Side Daniel / Crazyunited.de**

ALTE SAU – TO BE AS LIVIN'

Schon wieder Jens Rachut, schon wieder keine Gitarre, schon wieder Alte Sau. Gut so. Nur wenige Wochen nach der Split EP mit Lime Crush melden sich ALTE SAU mit ihrem zweiten Long-Player zurück. Zum letzten Album schrieb ich an dieser Stelle: „Vielleicht liegt es an der Menge Output, so ganz überraschend klingt das, trotz neuem Bandgefüge, irgendwie dann doch auch wieder nicht. Schade. Sicherlich: Noch immer hoch über dem Durchschnitt von dem was einem als Musikliebhaber so vorgesetzt wird, aber im Rachutschen Universum (ohje) doch leider "nur" gut.“

Das passt auch nach wie vor ganz gut. Natürlich ist das trotz der „normalen“ Instrumente Orgel und Schlagzeug manchmal anstrengend, natürlich ist das keine gefällige Barmusik, allerdings soll das wohl auch genauso sein. Man könnte von einer reduzierten Variante der Goldenen Zitronen sprechen, aber das wäre nur ein Strohalm. Das ist schon noch anders, vor allem textlich. Grober Anhaltspunkt, hört lieber selber rein:

Eigentlich spitze, aber nichts für jeden Tag. Dennoch: Bitte immer weitermachen.

Pathologischer Punk

Tobias Levin hält sich im Hintergrund. Dabei gilt er als Begründer der Hamburger Schule, an der ihn zuallerst das Wort "Hamburger" und dann gleich "Schule" am meisten stört. Aber Ehre, wem Ehre gebührt, und die Produktion von Albumklassikern wie "Tocotronic", "Zweilicht", "Hurra! Hurra! So nicht." sowie "Libertatia" gehen auf sein Konto, nur um die bekanntesten zu nennen. Auch die Studioarbeit der letzten Jens-Rachut-Projekte hat Levin begleitet und saß zudem für das neue Alte-Sau-Album hinter dem Pult seines Electric-Avenue-Studios. Für die Band Grund genug, ihm ein gut verhülltes Denkmal zu setzen und ihr zweites Album lautmalerisch "To be as livin'" nach ihm zu benennen.

Im Vergleich zum Vorgänger gibt sich die Platte dabei ungewohnt konstant. Die Selbstbeschränkung, ohne Gitarren auszukommen, besteht noch immer, und genau so sind als Substitut vor allem zwei Orgeln eingespannt. Diese klotzen wieder mächtig ran und treiben das gesamte Album vor sich her. Dazu reiht Rachut textliche Versatzstücke aneinander, an deren Decodierung man sich erneut versuchen kann. Das erscheint schwieriger als auf "Alte Sau". Auffällig ist lediglich, dass sich insbesondere die erste Hälfte des Werkes anscheinend mit Vergänglichkeit und Tod befasst und Rachut immer wieder Geschwüre und Vergesslichkeit herbei rezitiert. Auseinandersetzung mit dem Altern? Vielleicht. Aber natürlich lassen sich pathologische Wucherungen und Demenz auch auf den Zustand unserer Gesellschaft übertragen: "Warum sie kaufen / Damit sie haben / Ohne Pause / Und dann zerlaufen / Metastasen." Dabei schwankt Rachuts Stimme zwischen wohlwissend altersweise und hysterisch und wird von himmelsschreiendem Chorgesang unterstützt. In "Sauna und Krieg" spürt man so auch die Hitze des Gefechts, während Alte Sau auf ihre Weise ein Kriegsszenario in die Alltagswelt einführen: "Und die Bomber warfen ab / Kein Kaffee, kein Ei, kein Toast."

Auch in Rachuts zuletzt produziertem Hörspiel "Herzinfarkt" inszenierte er bereits Organversagen als Verfallserscheinungen aller möglichen Systeme. Als stilistische Derivate davon erscheinen "Zackenbarsch" und "Die Raben" als partielle Spoken-Word-Performances. Ansonsten sind die Tracks der zweiten Albumhälfte einzig durch eine offenkundige Passion für Titel über alle Tiergruppen hinweg verbunden – und selbst "Leberwurst" war ja mal Tier. In "Die Raben" strahlt die Orgel fast schon erlösend, während sie ansonsten schwarzseherisch mit dem dynamischen Schlagzeugspiel um die Wette eifert. Im instrumentalen Zwischenspiel "Cha cha no" dürfen beide Parts ausgiebig ihre Kräfte messen und spornen sich so zu Höchstleistungen an. Ansonsten darf Schlagzeuger Raoul Doré vor allem in "Lass es im Nebel stehen" und "Maschinen" so richtig auf die Tube drücken. Trotzdem erscheint das Album etwas weniger druckvoll als sein Vorgänger, ein wenig kraftloser, was vielleicht dem vermeintlich übergeordneten Thema geschuldet ist. Da sich gleichzeitig auch der Zugang zu den Texten noch etwas diffiziler gestaltet, muss sich "To be as livin'" knapp hinter dem selbstbetitelten Debüt anstellen.

(Andreas Menzel) / Plattentests.de